

Artikel vom 16.02.2012

<http://www.nno.de/xanten/aktuell/news/lebensqualitaet-fuer-senioren-von-morgen>

## Lebensqualität für Senioren von morgen

ALPEN. Die demografische Entwicklung und die damit ändernde Bevölkerungsstruktur ist in Deutschland ein großes Thema. So auch in der Gemeinde Alpen, die sich bereits heute für die Zukunft mit einer alternden Bürgerschaft rüsten möchte.

Auf Einladung des Gemeindeverbandsvorsitzenden Kurt Verhülsdonk stattete der CDU Landtagsabgeordnete Karl-Josef Laumann am Mittwoch der Gemeinde einen Besuch ab. Bürgermeister Thomas Ahls berichtete ihm, womit Alpen punkten kann: „Alle wichtigen Bürgeranlaufpunkte liegen zentrumsnah. Kirchen, Schulen, Rathaus und sämtliche Einkaufsmöglichkeiten liegen fußbläufig gut erreichbar im Ortskern.“ Dennoch sieht er Probleme für die Zukunft: „Viele Menschen leben in großen Häusern in den Ortschaften, die sie im Alter nicht bewirtschaften können. Wir möchten ihnen Möglichkeiten bieten, ins Zentrum zu ziehen. Die beiden Kirchengemeinden bauen daher im Ort seniorengerechte Appartements. Bei der Vermarktung fiel auf, dass der Bedarf sehr groß ist, da erheblich mehr Bewerbungen vorliegen als Wohnungen zur Verfügung stehen. Außerdem ist der Bau eines Ärztehauses geplant, da die ortsansässigen Mediziner in naher Zukunft in Rente gehen werden. Wir können nicht hoffen adäquaten Ersatz für diese Landärzte zu finden und müssen dringend eine Lösung finden, wie die ärztliche Versorgung auch in Zukunft gesichert bleibt.“



Die Baustelle am Amalienhof besichtigte der Landtagsabgeordnete Karl-Josef Laumann und ließ sich von den Alpenern das Vorhaben erläutern. (v.l.): Kurt Verhülsdonk, Gemeindeverbandsvorsitzender, MdL Marie-Luise Fasse, Karl-Josef Laumann, Andreas Hüls, Investor, Prof. Dr. Klaus Pistor (Presbyterium), Bürgermeister Thomas Ahls und August Witt (Presbyterium).

NN-Foto: Lorelies Christian

Das Dilemma: Die Alpener Allgemeinmediziner wollen nicht die Verantwortung für ein Ärztehaus übernehmen. So wie es bisher aussieht, müsste die Trägerschaft einem Krankenhaus übergeben werden. Die Meinung des früheren Gesundheitsministers ist den Alpenern wichtig.

Laumann bestätigt: „Die ärztliche Versorgung wird in Zukunft zur Katastrophe. 43 Prozent der Hausärzte landesweit sind über 55 Jahre. Es muss endlich etwas geschehen!“ Nach seiner Meinung gibt es keinen Ersatz für Hausärzte, sie seien zur gesundheitlichen Versorgung von Familien dringend erforderlich. Daher möchte er bereits bei der Ausbildung von Ärzten ansetzen. „Bisher werden in Nordrhein-Westfalen rund 2.000 Ärzte ausgebildet, das sind 400 bis 500 zu wenig. Es gibt über zehn Bewerbungen für einen Studienplatz. Von den fünf Fakultäten bildet nur eine in Allgemeinmedizin aus. Der Numerus Clausus liegt bei 1,0. Ich bin der Meinung, man sollte diese Hürde für Hausärzte abschaffen. Außerdem ist nicht einzusehen, dass die Krankenkassen den nordrhein-westfälischen Ärzten 15 bis 20 Prozent weniger Honorar zahlen wie in anderen Bundesländern für die gleichen Leistungen.“ Auf einen weiteren Notstand weist Laumann hin: „Es reicht nicht, nur Investoren für ein Ärztehaus zu finden, wichtig ist, dass auch in 20 / 25 Jahren genügend Ärzte und Pflegekräfte vorhanden sind.“ Und auch dort fordert er Investitionen durch Steuergelder. „Es gibt immer weniger Kinder und nicht jeder

Schüler eignet sich für Pflegeberufe. Wir müssen also auch ältere Arbeitnehmer, die in ihrem Beruf keine Arbeit finden, eine Ausbildung in Pflegeberufe finanzieren. Dazu müsste natürlich die Ausbildung selbst entsprechend geändert werden.“

### **"Finde es nicht menschlich!"**

Eins schließt Laumann aus: „Ich finde es nicht menschlich, wenn wir unser Pflegeproblem mit Ausländern lösen!“ Er verweist auf Sprachschwierigkeiten und unterschiedliche kulturelle Hintergründe, die ein Vertrauensverhältnis zwischen Pfleger und zu Pflegende beeinträchtigen könnten. Ob diese Antworten für Alpen hilfreich sind, bleibt fraglich. Gemeindepolitik ist nicht so weitreichend, entsprechende Gesetzesänderungen durchzubringen. Das Problem ist allerorten bekannt. Immerhin ist Alpen bereits auf dem Weg, sich seniorengerecht aufzustellen. Mit den Kirchen hat die Gemeinde wichtige Partner an ihrer Seite, die nicht nur Notwendiges erreichen wollen, sondern gleichzeitig Kommunikationszentren schaffen, die zur Lebensqualität im Alter beitragen.

Lorelies Christian